

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 393

Vorwort: Soft und Hard Power aus China
Autor: Hangartner, Selina / Kuratli, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Soft und Hard Power aus China

The sun may rise in the East at least it settles in the final location: Die Sonne gehe wohl, so sangen die Red Hot Chili Peppers in ihrem Song «Californication», im Osten auf, aber untergehen tue sie am Ort aller Orte. Die kalifornische Alternativrockband mag 2000, als die gleichnamige Platte erschienen ist, Recht gehabt haben, vor allem, wenn's um die Filmindustrie geht: Hollywood war das gesamte 20. Jahrhundert hindurch das Shangri-La des Films, unangetastet in seiner Vorreiterrolle in Sachen (Home) Entertainment. Inzwischen hat sich die Erde aber ein paar Mal um die eigene Achse und die Sonne gedreht und was man in Kalifornien heute beobachten kann, ist vielleicht eher ein untergehender Stern, während die Sonne über dem Reich der Mitte in den Zenit wandert: Was sich in den vergangenen Jahren vollzogen hat, ist eine seismische Verschiebung der Machtverhältnisse in der Filmindustrie.

«Das chinesische Jahrhundert» ist also keine Phrase des ausgehenden 20. Jahrhundert mehr, sondern längst angebrochen. Ein Blick auf fast egal welche Statistik zeigt: In China zeigt das Wachstum schwindelerregend steil nach oben. Das Kino ist dabei die Erfolgsgeschichte, die vielleicht am meisten überrascht: Produktionsstätten, die Hollywood längst in den Schatten stellen, wurden innert kürzester Zeit aus dem Boden gestampft, einheimische Technologiekonzerne sicherten sich ihre Rolle im Geschäft als Produktions- und Vertriebshäuser, und während im Westen die Anzahl Leinwände langsam stagnierte und Kinos nicht nur angesichts der aktuellen Krise längst auf dem Rückzug sind, boomt das Geschäft in der Volksrepublik enorm. Trotz Zensur. Chines*innen sind hungrig auf Filme auf dem Big Screen, das stellt auch Till Brockmanns in seinem Beitrag über die Erfolgsrepublik China in diesem Heft fest.

Was genau China auf der Leinwand zu sehen bekommt, bestimmt aber nach wie vor mit eiserner Faust der Staat. Daneben bildete sich in den letzten 30 Jahren ein Independentkino heraus, das mit der westlichen Idee von «Independent» wenig zu tun hat: Unabhängig zu produzieren, bedeutet in China, die Produktionen eben nicht auf diesen Big Screens zeigen zu können, und für viele Filmschaffende ist das Exil die einzige Möglichkeit, künstlerische Integrität zu behalten. Für den Einblick in diese Situation geht besonderer Dank an Song Yunlong und Primo Mazzoni, die bei der Produktion dieser Ausgabe, beim Vermitteln, beim Herstellen von Kontakten und Führen von Gesprächen unentbehrlich waren. Song Yunlongs Interview mit Zhu Rikun, einem der bedeutendsten unabhängigen Regisseure Chinas, und den Hintergrundbericht von Primo Mazzoni lesen Sie in unserem Fokus.

Gespannt wartet wir hier im Westen derweil auf die Wiedereröffnung der Kinos. Unzählige Filme sind in den Startlöchern, und in den letzten Wochen überschlugen sich die Ankündigungen für den Frühling. In unserer Kritikensektion finden Sie einige Highlights zur hoffentlich baldigen Wiedereröffnung. Zu Ostern gab es ja schon mal Das neue Evangelium, den Passionsfilm von Milo Rau, zumindest im Netz. Wir haben mit Rau über seinen Anspruch gesprochen, nicht nur die süditalienische Landwirtschaft, sondern auch das Medium Film zu revolutionieren.

Selina Hangartner, Michael Kuratli



S. 20 Das neue Evangelium 2020, Milo Rau

Eine extrem transzendente und zugleich naturalistische Geschichte wollte Regisseur Milo Rau in seinem neuen Film erzählen. Wir haben uns mit ihm über dieses grosse Vorhaben unterhalten.